

# Strafanstalt St. Jakob bei St. Gallen

Autor(en): **Th. G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **7/8 (1886)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.06.2022**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-13659>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

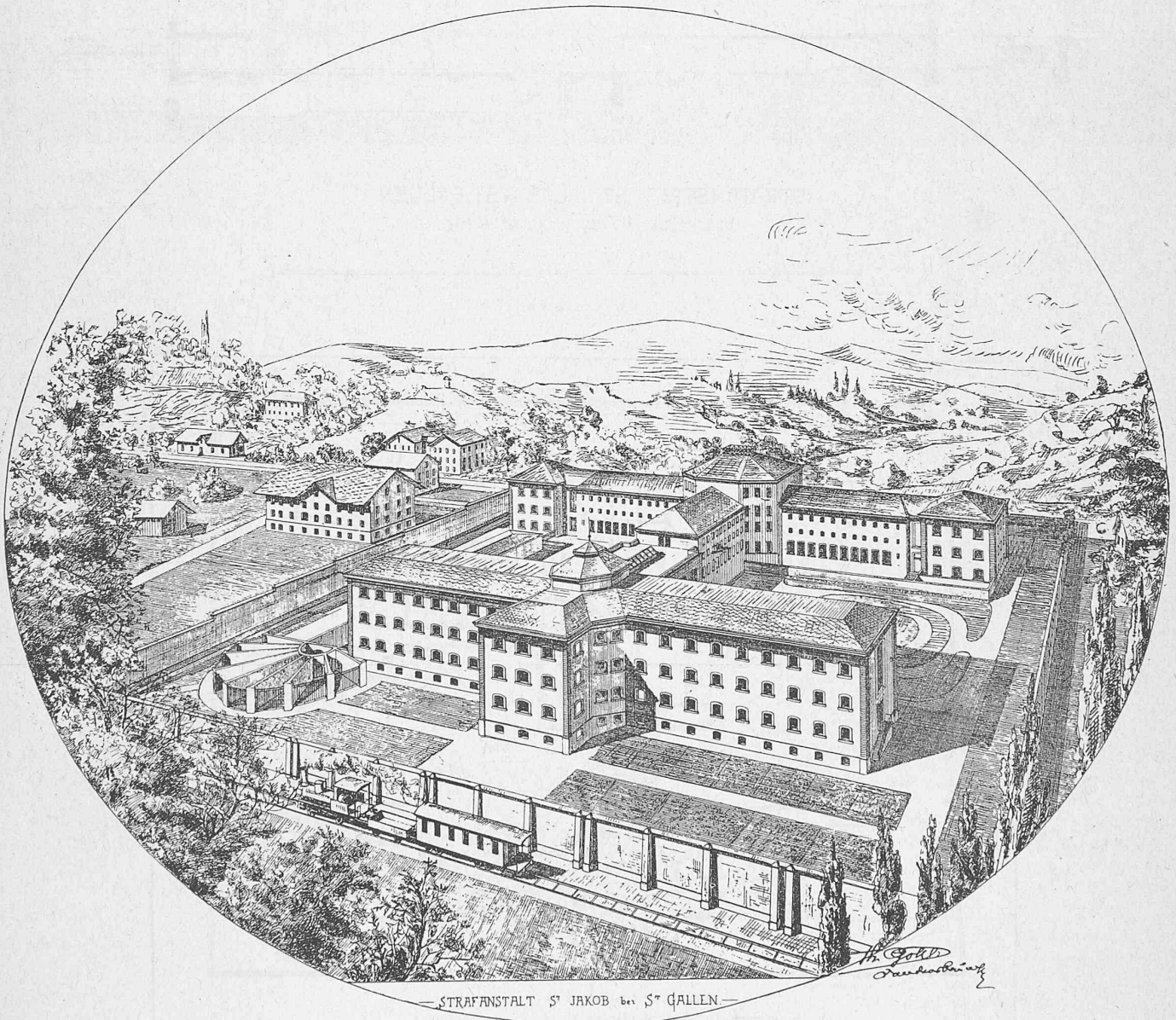
INHALT: Strafanstalt St. Jakob bei St. Gallen. — Bestand des Rollmaterials der schweizerischen Eisenbahnen. Von A. Bertschinger, Controlingenieur in Bern. (Schluss.) — Necrologie: † Albert Jahn.

— Correspondenz. — Miscellanea: Ueber die geplante Untertunnelung der Meerenge von Messina. — Concurrerenzen: Gasthof in Fürth. Gewerbehaus in Eisenach. Bürgerschule in Emden. — Vereinsnachrichten.

**Strafanstalt St. Jakob bei St. Gallen.**

Die alte Strafanstalt wurde in den Jahren 1835—39 nach dem Auburn'schen oder Schweigsystem erbaut und galt lange Zeit als ein in seiner Art mustergültiges Institut. Als Grundlage des Betriebes war die gemeinsame Arbeit

1. Das Zellengefängniss mit . . . . .	104 Arbeitszellen
als erste Strafstufe mit Isolirung bei Tag und bei Nacht.	
2. Das Gefängniss der zweiten Stufe mit Isolirung bei Nacht und gemeinsamer Arbeit am Tage . . . . .	87 Schlafzellen.
Transport . . . . .	191 Zellen.



— STRAFANSTALT S<sup>t</sup> JAKOB bei S<sup>t</sup> GALLEN —

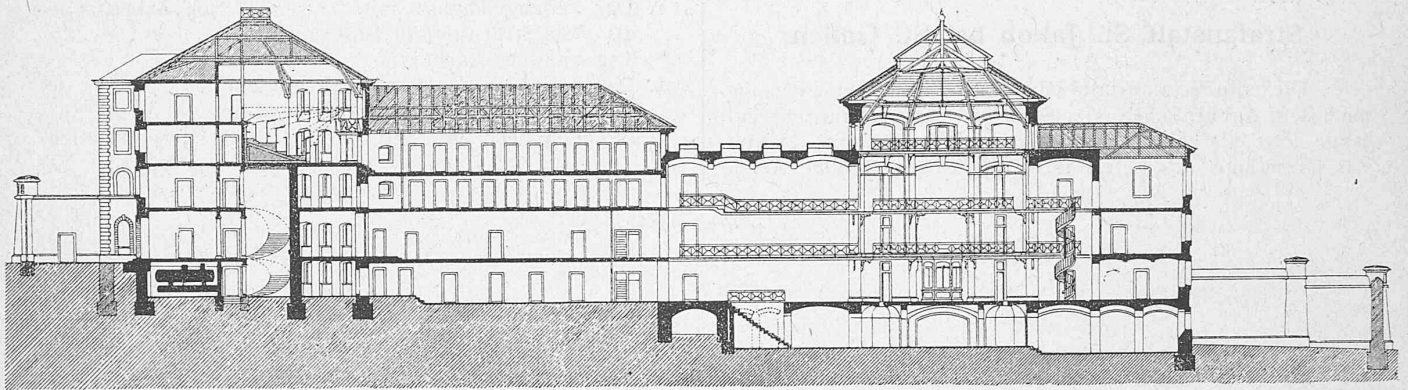
am Tage und die Isolirung bei Nacht angenommen, womit die baulichen Einrichtungen enge zusammenhingen. Die Anstalt konnte 108 Sträflinge in ebenso vielen Schlafzellen aufnehmen und besass daneben 7 Arbeitssäle, welchen je ein Werkmeister vorstand.

Nachdem dieses System ideell und practisch als unzulänglich erkannt worden war und sich überdies ein empfindlicher Platzmangel je länger je mehr geltend machte, würde zu einem Erweiterungsbau geschritten, welcher nunmehr nach dem irischen Stufensystem durchgeführt ist und daher folgende Hauptabtheilungen in sich schliesst:

	Transport . . . . .	191 Zellen.
3. Das Weiberhaus, ebenfalls mit Trennung in erste und zweite Stufe, mit zusammen . . . . .	39 Zellen.	
	Total . . . . .	230 Zellen.
Ausserdem enthält die Anstalt in der Hauptsache:		
	Krankenabtheilungen für Männer und Weiber.	
	7 Badezellen.	
	3 Dunkelzellen.	
	8 grosse Webzellen.	
	10 Arbeitssäle.	

Schulzimmer.  
Kirche.  
Wäscherei, Bäckerei, Küche.  
Aufenthalts-, Arbeits- und Schlafräume für Beamte  
und Angestellte.

und Ringmauern, als auch hauptsächlich im Inneren eine eigenthümliche Verschiebung der Stockwerke ergibt, welche indessen dem Betriebe in keiner Weise hinderlich ist.  
Eine ausgiebige Ventilation in Verbindung mit einer rationellen Dampfheizung sorgt für frische Luft.

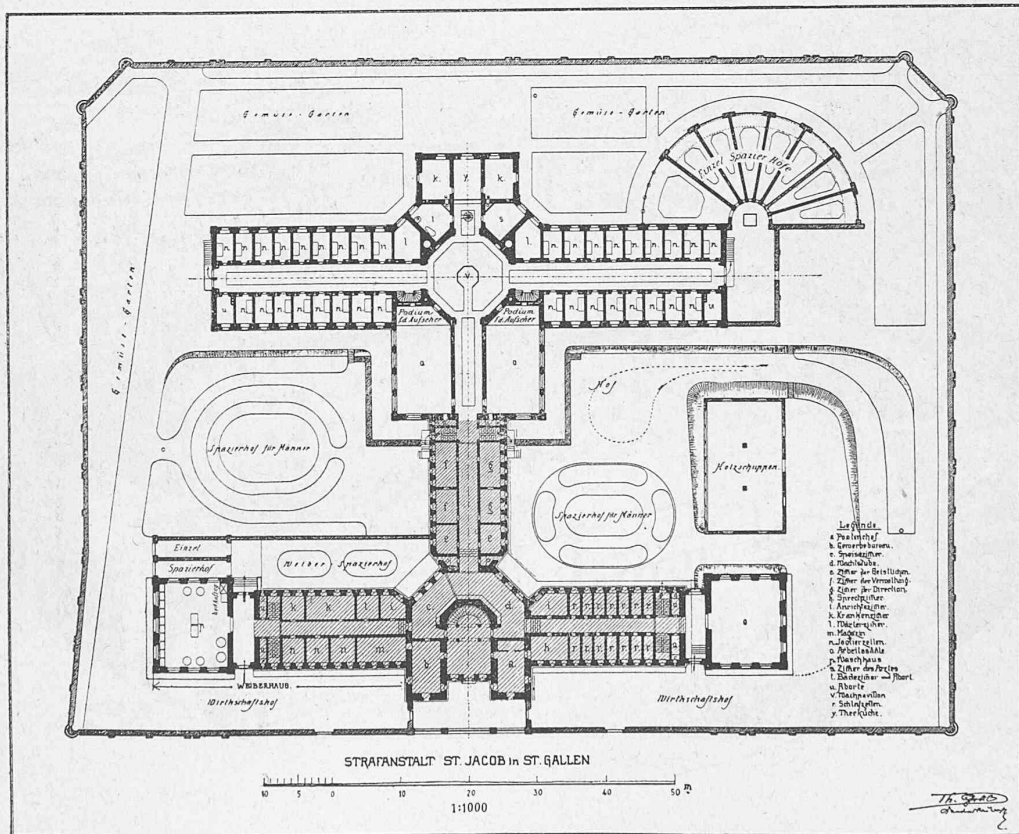


STRAFANSTALT ST. JACOB IN ST. GALLEN.  
DURCHSCHNITT VON NORD NACH SÜD.

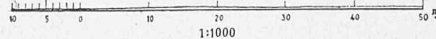
*Th. Göttsche*  
*Jacobstrasse 17*



MASSTAB 1:500



STRAFANSTALT ST. JACOB IN ST. GALLEN



1:1000

*Th. Göttsche*  
*Architekt*

Eine Directorwohnung.  
Magazine, Dependenzen etc.  
Von der alten Anstalt, deren Grösse durch Schraffur im Plane angedeutet ist, sind nicht viel mehr als die Umfangsmauern stehen geblieben. Der Zellenneubau ist pantoisch angelegt.  
Die Bauten liegen an einem gegen Süden geneigten Abhang, wodurch sich sowol im Aeusseren der Gebäude

Die dienstliche Communication im Inneren geschieht durch ein vollständiges Telephonnetz und der Sicherheitsdienst wird durch ein eigenes electrisches Signalnetz wesentlich unterstützt.

Die Bauten wurden im Anfang des Jahres 1883 begonnen und im December 1885 vollendet. Die Kosten betragen 750 000 Fr.

*Th. G.*